

# Fouriere im Computerfieber

Autor(en): **Egli, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713914>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Fouriere im Computerfieber

Von Fourier Eugen Egli, Ostermundigen

Der Fourier ist in seiner Funktion als Rechnungsführer einer Einheit neben vielen planerischen, organisatorischen und führungs-mässigen Aufgaben mit einem recht ordentlichen Anteil an Routinearbeit konfrontiert, die ihm immer wieder viel wertvolle Arbeitszeit raubt. Arbeitszeit, die er in wichtigeren Bereichen, beispielsweise in der Überwachung und Kontrolle des Küchendienstes verwenden könnte. Dieses ewige Anliegen der Fouriere hat immer wieder den einen oder anderen dazu angestachelt, in seinem eigenen Bereich nach Vereinfachungen und Erleichterungen, schlicht nach Rationalisierungsmöglichkeiten zu suchen, um sich für sinnvollere Dinge freizumachen.

Mit dem Aufkommen der Computer tauchten da und dort auch bei den Kompanien sehr rasch solche Geräte auf. Computerfreaks bastelten in ihrer Freizeit rasch einmal erste Programme, welche ihnen im Militärdienst dienlich sein sollten. Während der eine bereits einen Teil der Buchhaltung via PC erledigte, versuchten es andere mit dem Einsatz der EDV für die Erstellung der Erwerbssatzkarten. Exakt ein solcher Mann löste in den achtziger Jahren den Prozess zur Schaffung einer spezifischen Software für Rechnungsführer der Armee aus.

### Mit «Fourpack» ins Computerzeitalter

Schon vor Jahren hat sich nämlich der **Fourierverband** mit einer Software unter dem Namen «Fourpack» in das Computerzeitalter vorgewagt. An der Delegiertenversammlung im Jahre 1989 wurde durch die Bewilligung eines Kredits von 30 000 Franken der Grundstein zum computerisierten Fourierbüro gelegt. Von hier weg war der Fortschritt nicht mehr aufzuhalten, und so machte sich **Obst Ivo Holdener** mit zwei Kollegen der höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule St. Gallen und in Zusammenarbeit mit dem OKK daran, ein Programm zu schreiben, das die Fouriere und Quartiermeister wesentlich entlasten sollte.

Bereits im Jahre 1988 wurde das Programm zum Verkauf angeboten und erreichte mit 1500 abgesetzten Versionen bis ins Jahr 1994 seinen Höhepunkt.

### Das System «aufmotzen»?

Noch in den Anfangsschwierigkeiten stekend, bot das System zwar gegenüber der «Handbuchhaltung» den Fourieren wesentliche Verbesserungen, doch sahen die Verantwortlichen – trotz oder gerade wegen des Erfolgs mit «Fourpack» – dass diese Lösung doch nicht das «Gelbe vom Ei» sein konnte. Und doch wollte man auf dem eingeschlagenen Weg weitergehen.

Sollte das bisherige «Fourpack» «aufgemotzt» werden oder drängten sich andere Lösungen auf? Mit dieser Frage konfrontiert, setzte sich der Zentralvorstand im Jahre 1992 das Ziel, «Fourpack» zu verbessern. Sehr rasch zeigte sich, dass eine völlig neue Software auf die Beine gestellt werden muss-



Das Projektteam der neuen Software für das militärische Rechnungswesen stellt sich dem Publikum vor, von links: die Fouriere Max Fuchs, Andreas Wyder, Beat Sommer und Manfred Flück sowie Major Hervé Vuillerat.

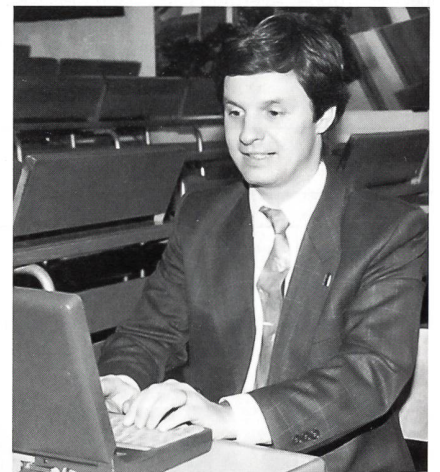


Der Projektleiter, Four Urs Bühlmann (rechts) bei der Übergabe der neuen Software an: von links Guido Müller, Präsident der Zentraltechnischen Kommission des Four-Verbandes sowie Oberst Hans Fankhauser, Chef Sektion Rechnungswesen im OKK.



Da «Foursoft» auch in die Fourierschulen einfließen soll, ist auch deren Kdt, Oberst i Gst Chempendal, unter den glücklichen Empfängern einer Version.

te, eine, die professionell hergestellt, mit der Feldweibel-, Kommandanten- und Administratoren-Software kompatibel zu sein hatte. Hohe Anforderungen also, die nur durch Spitzenleute mit Wissen um die Problematik des Fourier-Business erfüllt werden konnten. So gab man das Problem in die Hände eines Pro-



Four Manfred Flück bei der Präsentation von «Foursoft». Seine Gesichtszüge verraten unschwer die vergnügliche Arbeitsweise mit «Foursoft».

jektteams, welches **Fourier Max Fuchs** den Auftrag für die Programmierung erteilte. Dank ehrenamtlicher Tätigkeit des Projektteams konnte «Foursoft» mit einem Budget von 250 000 Franken realisiert werden. «Bereits sind 800 Versionen zum Subskriptionspreis verkauft», vermeldete an der Pressekonferenz der Projektleiter **Urs Bühlmann** mit sichtlichem Stolz und dies, obschon mit dem eigentlichen Verkauf erst jetzt begonnen werde.

### Junge Fouriere mit «Foursoft» begeistern

An der Übergabefeiер in der Berner General-Guisan-Kaserne richtete **Urs Bühlmann** seinen Dank an die **Sektion Rechnungswesen des OKK**, das **Armeeverpflegungsmagazin**, den **Stab GA** sowie die **Abteilung PISA**, welche allesamt grosse Unterstützungsarbeit geleistet hätten.

### Kriegsbild vor Augen halten

Wer mit Computern arbeitet und die Vorzüge dieses grossartigen Hilfsmittels vom zivilen Arbeitsplatz her kennt, der wird von «Foursoft» überzeugt und begeistert sein. Gerne lachte man denn auch mit, als der Projektleiter Urs Bühlmann an der Übergabefeier von «Foursoft» an die Benutzer die altherwürdige Hermes-Schreibmaschine im Korpsmaterial der Kompanie als veraltetes Relikt belächelte. Aus verständlichen Gründen natürlich, denn mit alten Schreibmaschinen holt man keine jungen Fouriere vom Tennisplatz weg in die Sektion des Schweizerischen Fourierverbandes. Schwindende Teilnehmerzahlen an den ausserdienstlichen Veranstaltungen zwingen bekanntlich alle militärischen Organisationen zu Neuüberlegungen bezüglich ihrer Veranstaltungsprogramme. Trotzdem sei die folgende Frage erlaubt: Wie geht es aber im Kompaniebüro weiter, wenn der Strom ausfallen sollte, ein Szenario, das leider im Hinblick auf künftige Konflikte als absolut realistisch eingestuft werden muss? Was, wenn eine Unterkunft beispielsweise im Gebirge schlicht über keinen Stromanschluss verfügt, wie es auch heute noch möglich ist? Diese Fragen beantworten die Leute rund um «Foursoft» mit grosser Selbstsicherheit. Solche Tatbestände, wie eben geschildert, kommen in ihren Augen ganz einfach nicht mehr vor, basta.

Doch hat eben alles seine zwei Seiten, und im Enthusiasmus um die Schaffung von etwas Neuem, Modernem hat man sich nicht im entferntesten mehr daran erinnert, wie Krieg eigentlich aussieht, hat die grauenhaften Bilder von Grosny usw. vergessen und verdrängt.

Bühlmann konnte in seiner Rede nicht verhehlen, dass sich der Fourierverband durch die Einführung der «Armee 95» mit einigen hundert Austritten von Fourieren und Quartiermeistern konfrontiert sehe. Jetzt gelte es, so der Projektleiter, die jungen Mitglieder mit Hilfe der neuen Technik zu begeistern. So setzt man in «Foursoft» die Hoffnung, durch Schulungsveranstaltungen neue Mitglieder zu gewinnen.

Eine eindruckliche Vorführung der neuen Software machte deutlich, dass die Fouriere inskünftig ohne «Foursoft» gar nicht mehr auskommen werden. Tatsächlich bringt das System einen enormen Qualitätsgewinn in die Arbeit auf den Kompaniebüros. Vor allem aber können recht komplizierte und deshalb fehleranfällige Arbeiten jetzt schnell und mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeführt werden. «Foursoft» bringt einen dermassen grossen Komfort, dass der Erfolg garantiert ist, dies auch im Hinblick darauf, dass rund 90 Prozent der Fourierschüler PC-Erfahrung mitbringen und sich der **Preis für Mitglieder des Fourierverbandes mit 380 Franken** erst noch bescheiden ausnimmt. Und dieser Preis schliesst erst noch – man höre und staune – eine Hotline mit ein. Als Höhepunkt des Anlasses wurde «Foursoft» an die interessierten hellgrünen Truppenangehörigen übergeben, welche nun die Aufgabe übernommen haben, in ihren Bereichen für Verbreitung zu sorgen.

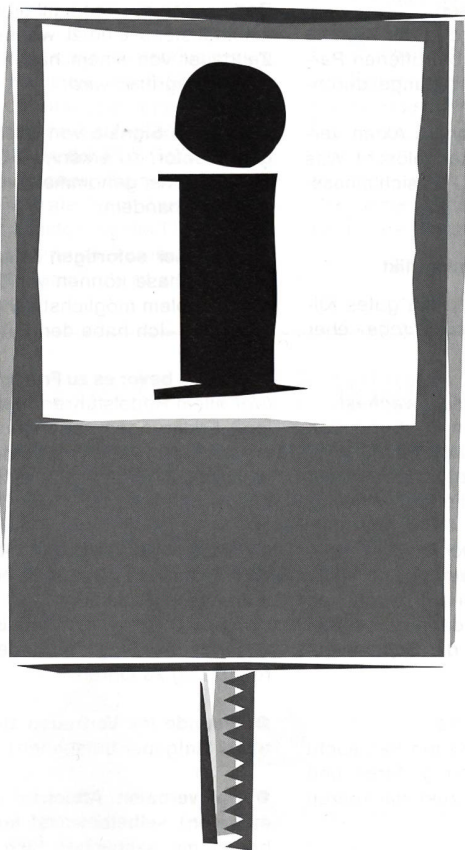
### Leistungsbeweis der Miliz

Der unter den Gästen anwesende **Ausbildungschef der Armee, Korpskommandant Christen**, trat unvorhergesehen ans Rednerpult. Er fühle sich herausgefordert, seiner Freude Ausdruck zu geben, wenn er sehe, mit welch grossem Willen, Elan und Initiative hier gearbeitet worden sei. Bei der Entwicklung von «Foursoft» habe die **Miliz** wieder einmal bewiesen, so Christen weiter, wie gut sie funktioniere, und darüber staune man auch in ausländischen Armeen immer wieder. Zurzeit wendeten sich zwar auch viele Angehörige der Armee an ihn, die richtiggehend jammerten und sich mit Problemen der «Armee 95» nicht zurecht fänden. Diesen Leuten sage er jeweiligen, sie sollen doch besser etwas tun, anstatt immer nur zu jammern. Wie erfolgreich man dabei sein könne, zeige sich erneut am Beispiel des **Schweizerischen Fourierverbandes**.

Sein Referat schloss Korpskommandant Christen mit einem überzeugten «Bravo, macht weiter so!» und mit der Bemerkung, dass das EMD beim Schweizerischen Fourierverband vielleicht sogar einmal auf der Kundenseite stehen könnte, ohne aber zu unterlassen, einen Hinweis auf die im EMD knappen Finanzen zu machen.

### Bezugsquellen/Informationen Foursoft

Foursoft, Postfach, 4002 Basel



Bosch&Bütz

### PROFESSIONALITÄT

Bei sämtlichen Fragen finanzieller Art wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Dafür stehen unsere Mitarbeiter täglich engagiert im Einsatz. Damit Sie zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Informationen erhalten: kompetent, rasch und professionell.

Wir machen mit.

